

Kulturhistorische Wein- und Gourmet-Routen: Varatella-Tal - Halbtagesausflug

Von Alassio fahren wir auf der Hauptstraße Via Aurelia in Richtung Loano und folgen den Hinweisschildern in Richtung Boissano.

Boissano ist ein malerisches Dorf an den Hängen des Berges Ravinet (1061 Meter). Die Gemeinde liegt zwischen den Flüssen Varatella und Nimbato. Am Fuße des Ravinetberges liegen die verstreuten Ortsteile, die zusammen die Gemeinde von Boissano bilden, die von der mediterranen Vegetation und den Anbaugebieten der eingeebneten Bereiche umgeben ist. Boissano war früher im Besitz der Bischöfe von Albenga und wurde im Jahre 1385 von Papst Urban VI an die Republik von Genua abgetreten. Im 18. Jahrhundert erfolgte die Besetzung durch die Spanier. Auf dem Ravinetberg liegt San Pietro dei Monti (891 m), eine wieder aufgebaute Kirche aus dem 14. Jahrhundert mit sehr schönen Fresken im Innenraum. Nach einer Legende wurde die Kirche von San Paolo zu Beginn des Christentums erbaut, und einige der Ruinen sind sogar noch erhalten. Die Kirche von Santa Maria Maddalena und das Oratorium von San Pietro in Vinculis entstanden dagegen im 16. Jahrhundert. Im Ort selbst befinden sich die typischen Gebäude ohne Dachziegel mit einer Dachterrasse, auf der früher das Regenwasser aufgefangen wurde. In einem der Ortsteile inmitten eines Olivenhains befindet sich der Sitz des Centro Internazionale di Sperimentazioni Artistiche "L. Jeanneret" (Internationales Zentrum für experimentelle Kunst). Hier werden Veranstaltungen und kulturelle Treffen organisiert. Zwei schöne Wege führen mitten durch die grüne Natur: der Maultierpfad von der Ortsmitte nach San Pietrino und der Panoramaweg Carre, der auch mit dem Mountain-Bike oder dem Auto befahren werden kann. Boissano ist auch ein bedeutendes landwirtschaftliches Zentrum mit Obstbau in der Ebene und Weinbergen sowie Olivenhainen auf den Hügeln. Sehr bekannt ist das gute Olivenöl aus den Ölmöhlen dieser Gegend. Nicht versäumen sollte man Ende September das Fest der Polenta, die hier mit frischen Pilzen serviert wird.



Das mittelalterliche Toirano ist einen Besuch wert: auf der Piazza San Martino befindet sich die aus dem 17. Jahrhundert stammende Kirche, deren Seitenschiff Steinsäulen aus Finale Ligure aufweist, die zur antiken Pfarrei gehören. Toirano wurde im 6. Jahrhundert von den Byzantinern befestigt,



und von dieser Befestigung ("Torracco" genannt) sind noch zwei der ehemals fünf Tore erhalten, die Torhäuser, ein Graben sowie ein Turm mit Zinnen und Triforien, der zum Glockenturm der Pfarrkirche von San Martino umgebaut wurde. Gemäß einer Legende war es Karl der Große, nach dessen Willen hier auf dem Monte San Pietro eine Benediktinerabtei gegründet werden sollte. Der Ort ging später an die Bischöfe von Albenga, die ihn im Jahre 1385 den Genuesen überließen. Im Jahre 1425 lösten die Kartäusermönche die Benediktiner ab, gaben die Abtei von San Pietro auf und erbauten ein Kloster, das wiederum im Jahre 1797 von Napoleon



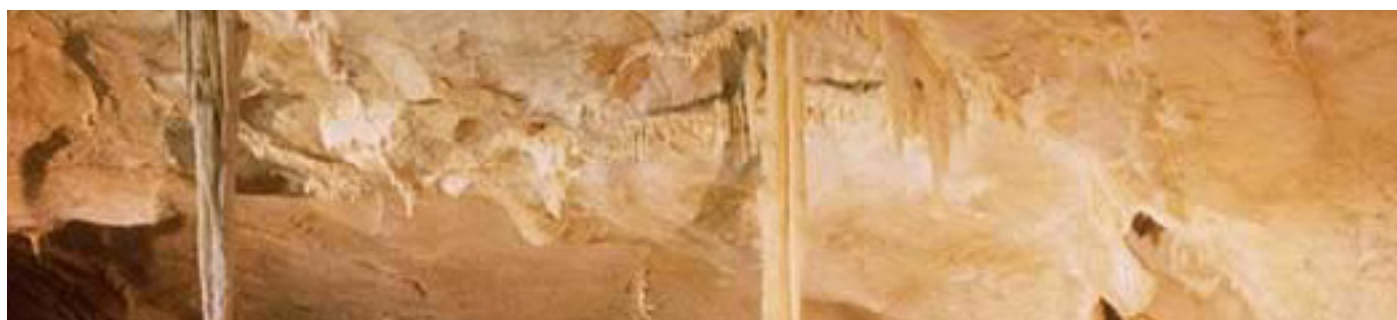
abgeschafft wurde. In Via Parodi kann man den „Paraxo“ (genuesisch für „Palazzo Ducale“) sehen, einst Sitz des Bischofs von Albenga. Das Eingangstor zeigt den hl. Michael und die Insignien des Bischofs Leonardo Marchese im Basrelief aus schwarzem Stein aus dem 6. Jhdt. Rechts, gleich nach dem Paraxo beginnt der romantische Rundgang des „Torracco“, ursprünglicher Kern der Befestigung entlang des Varatella. Dieser antike und äußerst attraktive Stadtteil zeichnet sich durch seine Steinmauern, Türme, winkeligen Gassen, Rund- und Spitzbögen, niedrige, dunkle Säulengänge und steile Treppen aus. In der Mitte der ersten Gasse kann man durch eine antike Stadtpforte, die „Porta del Molino“, zur so gut wie vollständig erhaltenen, aus dem Mittelalter stammenden Steinbrücke mit drei Bögen gelangen, die den Fluss Varatella überquert. Sehenswert ist auch das ethnografische Museum, das in den alten Stallungen des Palazzo Del Carretto eingerichtet wurde, und in anschaulicher Weise Leben und Arbeit der Toiraner von einst darstellt. Der Garten dieses grandiosen Bauwerks weist einige unübertreffliche Exemplare von jahrhundertealten exotischen Pflanzen auf. Die „Focaccia von San Pietro“ ist eine Art Genueser „Pandolce“ (wörtlich „süßes Brot“). Sehr bekannt ist auch der weiche weiße Nougat von Toirano und der Orangenwein, mit Orangenschalen fermentierter Wein.

Das Fest der „Gumbi“ (Ölmühlen) wird Anfang August veranstaltet, und bei dieser Veranstaltung für Feinschmecker kann man im Ort das Öl, den Wein, die Farinata und andere lokale Produkte probieren sowie eine Ausstellung des lokalen Handwerks besuchen.

Bekannt ist Toirano für seine unvergleichlichen Tropfsteinhöhlen, Grotte di Toirano. Im Massiv befinden sich etwa 70 Tropfsteinhöhlen, die zu den ältesten in Italien zählen, mit Zeugnissen aus der Altsteinzeit, die bis zu 80.000 Jahre alt sind. Die Höhle ist seit 1890 erforscht, seit 1953 als Schauhöhle geöffnet und eine der touristischen Hauptattraktionen im Landesinneren der ligurischen Westküste. Zugänglich sind die verbundenen Basuragrotte und Grotta di Santa Lucia Inferiore. Etwa 12.000 Jahre alte Spuren und Knochen von „Urmenschen“ und Höhlenbären sind neben riesigen Tropfsteinen Attraktionen der Höhle. Hinter dem Ausgang befindet sich in der Felswand eine alte Kapelle, santuario rupestre (wörtlich „Höhlenheiligtum“) genannt, die ebenfalls besichtigt werden kann. In ihr befindet sich ein Zugang zu einer weiteren Höhle - der Grotta di Santa Lucia Superiore. Die Grotta del Colombo, in der Knochenfragmente des Homo heidelbergensis gefunden wurden, ist nur für wissenschaftliche Zwecke begehbar. Am Eingang der Basuragrotte befindet sich das Museum für Urgeschichte „Museo preistorico della val Varatella“, in dem archäologische Fundstücke aus den Höhlen und das Modell eines Urbären gezeigt werden.

Zum Abendessen empfehlen wir:

Ristorante Il Cappello di Guguzza, Toirano, Via Polla 22, Tel 0182.92.20.74, Handy 335.23.59.96



residence le terrazze

